

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 61 (1978)  
**Heft:** 12

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dann werden die Tragöden noch lauter brüllen, als auf der Bühne, dann wird der Schauspieler noch schmelzender girren, erweicht durch die Flammen, dann werdet ihr den Wagenlenker einherfahren sehen — feuerrot auf flammendem Rade. Aber nicht nach ihnen werde ich schauen, sondern lieber noch meinen unersättlichen Blick auf jene Ketzer richten, die gegen die Person des Herren selbst gefrevelt haben ... Solches zu schauen kann kein Prätor, kein Konsul, kein Quästor, kein Priester ge-

währen. Wir haben diese Dinge durch den Glauben im Geiste und durch die Vorstellung schon jetzt gegenwärtig.» Wenn der Staat gegen eine solche terroristische Mentalität einschritt, im Falle Tertullians war es der Kaiser Septimius Severus (193—221), so war das keine «Religionsverfolgung»; Religionsverfolgung ohne Anführungszeichen ist eine christliche Erfindung. In der Bartholomäusnacht beispielsweise, wurden 80 000 Protestanten umgebracht.

Gustav Emil Müller

## Ernst Haeckel, ein Pionier

Der grosse Verdienst Ernst Haeckels (1834—1919) war, dass er als einflussreicher Populärphilosoph wesentlich zur geistigen Aufklärung beitrug. Man stand in Deutschland noch im Wilhelminischen Zeitalter und es brauchte viel Zivilcourage um gegen Konvention und Religion anzukämpfen. Wer an Gott und den kirchlichen Dogmen zweifelte, galt als Revolutionär und daher staatsfeindlich! Die meisten professoralen Kapazitäten verhielten sich unterwürfig vor der tonangebenden Prominenz. Aus der Reihe tanzen, bedeutete seinen Lehrstuhl auf's Spiel setzen.

Der Biologe Haeckel nahm das Risiko auf sich und konnte dank seiner wissenschaftlichen Forschungen neues Gedankengut beweiskräftig verbreiten. Trotz Anfeindungen und Querschlägen durch die Gegnerschaft fanden seine Ideen in fortschrittlichen Kreisen Eingang und Zustimmung.

Für uns Freidenker dürften seine Werke, betitelt «Die Glaubensbekenntnisse der reinen Vernunft» sowie «Die Welträtsel» die markantesten sein. Das letztere war eine Zusammenfassung der eigenen wissenschaftlichen Arbeiten. Er vertrat darin als gemeinverständliche Studie seine monistische Philosophie. Diese erweckte in intellektuellen Kreisen grosses Aufsehen.

Prof. Haeckel suchte den frappanten Widerspruch zwischen der kirchlichen Mystik und den wirklichen Ursachen in der Natur zu enträteln. Kraft seiner Einheitslehre wurde die Kausalität der verschiedensten Naturerscheinun-

gen verständlich. Das Erfassen der Wirklichkeit bezogt, dass viele herkömmliche Behauptungen als eine bewusste Irreführung für die leichtgläubigen Massen bestimmt waren. Mit seinen aufschlussreichen Schriften hat er dem damals noch in den Anfängen stehenden Freidenkertum starken Auftrieb verliehen. Der Austritt aus den Reihen der Gläubigen nahm in der Folge ständig zu. Unser Kulturleben auch im religiösen Bereich verändert sich heutzutage laufend. Die Kirchenmänner benahmen sich in alten Zeiten selbstsicher und sehr diktatorisch, jetzt bangen sie um ihre Privilegien und Pfründe! Katholische und reformierte Geistliche, früher bitter verfeindet, suchen nun durch gemeinsame Aktionen (Oekumene), ihre Schutzbefohlenen beisammen zu halten.

Das Bekenntnis zum Atheismus wuzzelt nicht im blossen Widerspruch zu den religiösen Dingen, sondern aus klarer Erkenntnis und Ueberzeugung, dass die Verheissung der göttlichen Allmacht und seiner angeblichen Barmherzigkeit nur trügerische Hoffnungen beim Menschen erwecken sollen!

Wir Freidenker, geschult durch realistisches Denken und Erfahrungen wissen, dass Frieden und Gerechtigkeit auf Erden allein auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und sozialer Ordnung erreicht werden kann. Politiker und Soziologen müssen künftig hin noch intensiver dafür eintreten, dass materieller Egoismus und persönliche Profitgier gebrochen wird!

Attilio Schoenauer

## Die Literaturstelle empfiehlt

### Jakob Stebler 80jährig

Jakob Stebler ist Volksschriftsteller im besten Sinne des Wortes. Er möchte nicht durch seine Person, sondern durch seine Bücher wirken. Die Angaben zu seinem Curriculum fließen dementsprechend spärlich. Geboren am 16. Dezember 1898 in Altstetten Kt. Zürich. Seit 1939 ist er in Bern zuhause. Fast 49 Jahre lang war er Postbeamter, nun seit 1963 im Ruhestand. Er selber charakterisiert sich als «tiefernde, verschlossene, ungesellige Natur, lacht selten ...»

Mit über 200 Stücken für das Volkstheater ist er der meistgespielte Autor der Schweizer Mundartbühne.

Ein neuer Durchbruch ist Jakob Stebler mit seinen «Göpfli»-Aufsätzen gelungen, die heute in einer Gesamtauflage von über 50 000 Exemplaren verbreitet sind. Mit dem «Göpfli» hat Stebler eine klassische Lausbuben-Figur geschaffen. Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr: Göpfli Aufsätze liest man nicht nur selber mit Vergnügen, sondern jeder weiß, dass er seinen Verwandten, Bekannten, Geschäftsfreunden, Kranken, bei (fast) jeder Gelegenheit mit einem Göpfli-Buch als Mitbringsel viel Spass bereitet. Es ist in der Tat zuweilen umwerfend, wie Göpfli die Tücken der Sprache und die seines jungen Lebens in Zusammenhang bringt, ohne aus beiden klug zu werden.

Wenn der Student fertig studiert hat, muss er eine sogenannte Disseminationierung schreiben, wo ähnlich ist wie ein Aufsatz von mir, blass noch viel komplizierter. Dabei darf ihm auch die Freundin helfen. Diese wird dann von zahlreichen Professoren in anstrengender Nacharbeit begutachtet, auf ihre Tauglichkeit geprüft und anschliessend gedruckt.

Aber Jakob Stebler möchte nicht nur voraussetzunglos erheitern: Ein paar Wahrheiten, die sein Göpfli zum besten gibt, wären da und dort eines kleinen Nachdenkens wert, meint Stebler.

Seine Bücher im Sinwel-Verlag:

**Göpfli** — Aufsätze eines Lausbuben, 111 Seiten, kart., Fr. 11.80.

**Göpfli Tagebuch**

98 Seiten, kart., Fr. 12.—

**Göpfli Philo-Sophistereien**

98 Seiten, kart., Fr. 14.—

**Göpfli Viehlogie**

104 Seiten, kart., Fr. 14.—

**Göpfli 5** — Vom Lausbub zum Lehrbub

104 Seiten, kart., Fr. 12.—

**Solange das Volk murrt, belsst es nicht!**

Parlamentarische Redeblüten, 78 Seiten, kart., Fr. 7.50

**Ein Teufel malt den andern an die Wand**

Aphorismen, 79 Seiten, kart., Fr. 9.50

**Die Starken Männer**

Eine Farce, 88 Seiten, kart., Fr. 7.80

**Wir basteln Liebesbriefe**

40 Seiten, kart., Fr. 9.80

Sein neuestes Opus «Wir basteln Liebesbriefe» bringt herz- oder zwerchfellerschütternde Anregungen für leicht danebenziehende Amorspfeile. Ein nicht ganz ernst gemeinter Liebesbriefsteller für Anfänger und Abgebrühte in fünf Kapiteln, von Andante bis Furioso. Ein heiteres Mitbringsel für Verliebte, Verlobte, Verheiratete und Geschiedene.

**Schlaglichter****Freigeistige Demonstration vor deutschem Katholikentag**

Am 12. September, am Vortage des Deutschen Katholikentages in Freiburg/Breisgau fand eine machtvolle Demonstration in dieser Stadt statt, zu der eine Anzahl Freigeistiger Organisationen aufgerufen hatten. Auf mitgeförderten Plakaten und Spruchbändern wurde gegen die Bevorzugung der Kirchen durch den Staat, sowie deren Haltung gegenüber vieler menschlicher Probleme protestiert. Es wurde die vollständige Trennung von Kirche und Staat verlangt, und die Streichung von Steuergeldern für kirchliche Zwecke gefordert. Alle bewussten Bürger wurden aufgefordert, Ihren Austritt aus den kirchlichen Gemeinschaften zu vollziehen.

Aus unserer Sicht besonders erfreulich war, dass der grösste Teil der Demonstranten aus jugendlichen Teilnehmern bestand, so zeigt sich doch, dass auch in unserer heutigen Jugend ein freigeistiger Gedanke vorhanden ist. Für uns Freidenker ist es darum eine besondere Aufgabe, auch in unserem Lande in Jugendkreisen für Aufklärung im freigeistigen Sinne zu arbeiten.

H. Birow

**Vormarsch Lefebvres**

Die Bewegung der gegen die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils und ihre schrittweise Realisierung durch die höchsten Spitzen der katholischen Kirche, die von dem abgesetzten Erzbischof Lefebvre geführt wird und sich auf reaktionäre katholische Traditionalisten stützt, breitet sich immer mehr aus. In München hat sie zur Nachbildung von Priester nachwuchs ein Seminar «Priesterbruderschaft Pius X.» und zwei «Untergrundkirchen» gegründet. In Saarbrücken hält sie eigenen Religionsunterricht ab und erbaute dort für eine Million DM ein Pfarrzentrum «Maria zu den Engeln». In Ulm führte die Bewegung eine eigene Fronleichnamsprozession mit 1300 Teilnehmern durch. Lefebvre ist eng mit stockreaktionären aristokratischen Kreisen liiert und bezieht von ihnen erhebliche Geldmittel. Die Zahl seiner Anhänger ist in der Deutschen Bundesrepublik im vergangenen Jahr von 8 auf 12 Prozent aller Katholiken gestiegen. In Oesterreich beträgt sie sogar 37 Prozent aller Katholiken, in Frankreich an die 40 Prozent. wg.

**Inflation der Heiligen**

Der «Brückenbauer», das Wochenblatt der Migros, hat anlässlich des in unseren katholischen Landesteilen als Allerheiligenfest gefeierten 1. November in seiner letzten Oktoberausgabe eine ganze Seite dem Problem des Heiligenkults gewidmet. Dieser Kult wird in seinen Wesenszügen und seiner Entwicklung nicht nur dargestellt, es wird auch deutliche Kritik daran geübt, vor allem an der Tatsache, dass die Zahl der heilig gesprochenen Personen immer mehr wächst in einer Zeit, in der die Heiligenverehrung auch bei den Katholiken immer mehr abnimmt. Jeder Heilig- oder vorangehenden Seligsprechung geht ein umständliches Prozessverfahren im Vatikan voraus, das die darauf eingedrillten 50 Spezialisten, Theologen, Ju-

**Neue Adresse der Redaktion**

Werner Hartmann  
Röschenzstrasse 27  
4053 Basel  
Tel. 061 35 69 34

risten, Historiker jahraus jahrein vollamtlich beschäftigt. Abgesehen von diesen 50 Männern, die damit über eine gut bezahlte Arbeitsstelle verfügen, profitieren noch viele Kirchen und Klöster von der Verehrung ihrer Lokalheiligen, besonders wenn damit ein Reliquienkult verbunden ist. Wie so manches andere ist also der Heiligenkult eine Finanzquelle der Kirche, die angesichts des abnehmenden Interesses der Bevölkerung an der Heiligenverehrung allerdings immer weniger einträglich wird. In dem Heiligenkalender gibt es heute auch 20 Schweizer. Welcher Schweizer Katholik kennt alle auch nur dem Namen nach? Es dürften nicht allzu viele sein. Im «Brückenbauer» äussert sich in einem Interview auch der Jesuitenpater Dr. Mario Galli vom Apologetischen Institut mit auffallender Schärfe gegen den Heiligenkult. Er nennt ihn einen «Rummel» und stellt fest: «Die katholische Kirche krankt heute an einer Heiligeninflation». Es werde für immer neue Heiligsprechungen viel Kraft und Geld verschwendet. Der Heiligenkult der Kirche sei für sie eine Art kranker Blinddarm. «Niemand getraut sich, ihn herauszuschneiden!» Für einmal sind auch wir Freidenker mit einem Jesuitenpater einig! wg.

**Keine Protestanten mehr**

Bei den Evangelischen Kirchen der Deutschen Bundesrepublik wird die historisch begründete Bezeichnung als Protestanten immer unbeliebter. Die einzige evangelische Landeskirche, die noch als Protestantische Landeskirche firmierte, die von Rheinpfalz, nennt sich jetzt auch «Evangelische Landeskirche der Pfalz». Die in Rheinhessen bestehende «Religionsgemeinschaft Freier Protestanten» hat nichts mit Kirche und Christentum zu tun, sondern gehört dem Bund der Freireligiösen an. wg.

**Beitrittserklärung**

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Zu senden an: Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich